

Rittberger, Marc

CERTIDoc - Europaweite Zertifizierung für Informationsspezialisten

Arbido 18 (2003) 7, S. 18-20



Quellenangabe/ Reference:

Rittberger, Marc: CERTIDoc - Europaweite Zertifizierung für Informationsspezialisten - In: Arbido 18 (2003) 7, S. 18-20 - URN: urn:nbn:de:0111-dipfdocs-189453 - DOI: 10.25657/02:18945

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-dipfdocs-189453>

<https://doi.org/10.25657/02:18945>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

DIPF | Leibniz-Institut für
Bildungsforschung und Bildungsinformation
Frankfurter Forschungsbibliothek
publikationen@dipf.de
www.dipfdocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

chivisches Fachwissen, ohne sich dessen im Einzelnen bewusst zu sein. Dies bedingt, dass Archivare nicht nur über archivisches Wissen verfügen, sondern auch über betriebswirtschaftliches, informationstechnisches, Prozess- und Verwaltungswissen.

Die Zusammenstellung der Gastreferenten und Gastreferentinnen zeigt eine grosse Palette an theoretischem und praktischem, politischem und operationellem Fachwissen und repräsentiert die unterschiedlichen nationalen und internationalen archivischen Traditionen. Dozentinnen und Dozenten aus dem Ausland, Martine des Boisdeffre und Hartmut Weber, um nur zwei Namen zu nennen, garantieren den archiv-

wissenschaftlichen Bezug, währenddem Praktikerinnen und Praktiker aus dem Inland die Vielfalt der archivischen Tätigkeiten und Handlungsspielräume aufzeigen.

Einen ebenso grossen Reichtum stellen die Studierenden dar, die das Comité scientifique aufgrund unterschiedlichster Quoten ausgewählt hat: Die Studierenden kommen aus kleinen und grossen, öffentlichen und privaten, staatlichen, gewerkschaftlichen und literarischen Archiven der deutschen und der welschen Schweiz und bringen ihr Wissen aus verschiedenen archivischen Bereichen mit. Im gemeinsamen Gespräch werden Fragen aufgeworfen, Gedanken ausgetauscht und der Grundstein gelegt für:

- einen wissenschaftlichen Diskurs auf hohem Niveau
- eine – vom VSA/AAS initiierte und vom Comité scientifique weitergeführte – zunehmende Professionalisierung über die Sprachgrenzen hinweg
- eine Verdichtung der schweizerischen Archivlandschaft zu einem schweizerischen Archivsystem, das zukünftigen Entwicklungen Rechnung trägt.

Der Anfang ist gemacht. ■

contact:

E-Mail: graziella.borrelli@bar.admin.ch

Dossier «Aus- und Weiterbildung»

CERTIDoc – Europaweite Zertifizierung für Informationsspezialisten



■ **Marc Rittberger**
HEG Genève

Seit Beginn der 1990er Jahre wird die Zertifizierung für Informationsspezialisten in Europa intensiver diskutiert. Ende des vergangenen Jahrzehnts erhielt die Diskussion eine europäische Dimension, die zu dem gemeinsamen Projekt DECIDoc von 12 nationalen, berufsständischen Organisationen führte. Das Projekt DECIDoc (Développeur les EuroCompétences en Information et en Documentation), welches von 1998 bis 2000 durchgeführt wurde, hatte in mehreren Ländern Zertifizierungssysteme für Informations- und Dokumentationsberufe identifiziert, deren Eigenschaften analysiert und Kriterien aufgestellt, um die Vereinbarkeit dieser Systeme von einem Land zum anderen gewährleisten zu können¹.

CERTIDoc ist das Nachfolge-Projekt von DECIDoc. Es wird wie das Vorgängerprojekt von der EU im Rahmen des Leonardo-da-Vinci-Programms unterstützt. Mit

CERTIDoc werden die Möglichkeiten zur Einsetzung eines europäischen Systems für die Zertifizierung von Informationsspezialisten erforscht.

CERTIDoc² geht im Ansatz deutlich über die Zielsetzung von DECIDoc hinaus. Neben der notwendigen Überarbeitung und Aktualisierung des Zertifizierungshandbuchs wurde im Rahmen von CERTIDoc eine Bestandsaufnahme zur aktuellen Situation der Zertifizierung von Informationsspezialisten in Europa vorgenommen. Die nächsten Schritte sehen vor, die Zertifizierungsprozedur zu vereinheitlichen, eine Software zur Unterstützung der Autoevaluation der KandidatInnen zu erstellen, kommunikative, marketingbezogene Aktivitäten durchzuführen und das neue Verfahren europaweit vorzustellen.

CERTIDoc

CERTIDoc wird seit November 2002 für zwei Jahre von der europäischen Union unterstützt. Träger des Projektes sind die berufsständischen Organisationen aus Frankreich (ADBS³), aus Deutschland (DGI⁴) und aus Spanien (SEDIC⁵). Damit wird das

Projekt von Fachverbänden getragen, die bei Abschluss des Projektes DECIDoc ein bestehendes Zertifizierungssystem hatten. Inhaltlich und formal werden sie von zwei weiteren Projektpartnern, der Université Libre de Bruxelles und dem Bureau Van Dijk in Paris, unterstützt.

Das Projekt gliedert sich in sieben Projektphasen:

1. Eine europaweite Umfrage zur Klärung der aktuellen Situation der Zertifizierung von Informationsspezialisten in den Bereichen Archivwesen, Bibliothekswesen, Dokumentation und angrenzenden Bereichen⁶ in Europa.
2. Eine Systematisierung und Formalisierung der Zertifizierungsprozedur. Zu diesem Zweck soll ein Regelwerk aufgestellt werden, welches einen Rahmen für die Durchführung der Zertifizierung in einzelnen Ländern vorgibt.
3. Eine Überarbeitung und Verbesserung des Zertifizierungshandbuchs.
4. Die Entwicklung einer Software, welche die Selbsteinschätzung der Kandidaten erleichtert.
5. Die Überprüfung und Tests des Zertifizierungsverfahrens durch Expertengremien.

¹ Über die Situation der Zertifizierung in Frankreich wird in [Meyriat & Michel 2002] berichtet. [Consandier 1999] gibt einen Überblick über die Lage in der Schweiz. [Rittberger et al. 2000] beschreiben die Fortschritte mit DECIDoc in Deutschland.

² CERTIDoc – Certification européenne en information-documentation

³ «L'Association des professionnels de l'information et de la documentation», www.adbs.fr

⁴ «Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis», www.dgi-info.de

⁵ «Sociedad española de documentación e información científica», www.sedic.es

⁶ Wir werden im Folgenden nur noch den umfassenden Begriff Informationswesen benutzen und in diesem Zusammenhang von Informationsspezialisten sprechen, sofern Berufstätige aus den genannten Bereichen gemeint sind.

6. Eine gemeinsame Initiative zur Identifizierung und Bildung der notwendigen personellen Ressourcen in Europa.
7. Die Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikations- und Marketingplans für die europaweite Zertifizierung.

Ergebnisse

Die erste Projektphase, die Umfrage, stand unter der Verantwortung der DGI. Wahrgenommen wurde die Projektführung in dieser Phase durch eine Arbeitsgruppe an der HEG Genève, Filière Information et documentation, die eng mit der Geschäftsstelle der DGI in Frankfurt am Main und der Informationszentrale der NFO Infratest in München zusammenarbeitete. Ziele waren:

1. Eine Bestandsaufnahme der Zertifizierungsaktivitäten in Europa.
2. Die Verbände im Informationswesen über das CERTIDoc-Projekt zu informieren.
3. Die Ansichten der berufsständischen Verbände im Informationswesen zum Vorhaben zu erfahren.

Zu diesem Zweck wurden an 93 Verbände in 30 europäischen Ländern Fragebogen verschickt. Es wurde besonderer Wert darauf gelegt, in allen Ländern der EU, in den neuen Beitrittsländern der EU, bei den Mitgliedern der ECIA⁷ und bei den Teilnehmern des DECIDoc-Projektes Ansprechpartner zu finden⁸.

Die Fragebogen wurden am 27.1.2003 per E-Mail verschickt, am 2.2.2003 wurde eine zweite Versandaktion durchgeführt und mit Datum vom 2.4.2003 hatte die Projektgruppe 35 Antworten erhalten⁹, von denen 31 für die Auswertung genutzt werden konnten. Bei der Befragung und der Auswertung wurde zwischen den 6 Verbänden mit einer eigenen Zertifizierung und denjenigen ohne Zertifizierung unterschieden.

Zusammenfassend lässt sich aus den Antworten folgern, dass das Interesse an einer europaweiten, fachübergreifenden Zertifizierung sehr hoch ist, insbesondere für gut ausgebildete Informationsspezialisten. Erwartet und unterstützt wird eine Integration der Aktivitäten prinzipiell für alle Bereiche des Informationswesens, insbeson-

dere aber für das Bibliothekswesen und die Dokumentation¹⁰.

Mit den Ergebnissen aus der Umfrage der ersten Projektphase hat sich das Projektkonsortium entschieden, folgende Schwerpunkte bei den Phasen zwei und drei¹¹ zu berücksichtigen:

1. Es soll ein Rahmen für das Zertifizierungsverfahren erstellt werden, welcher den Weg der Zertifizierung vorgibt und europaweit ein einheitliches Prozedere garantiert. Die eigentliche Zertifizierung liegt dann in den Händen der nationalen Verbände, die die Zertifizierung in den europäischen Nationen vor Ort durchführen. Dadurch soll vermieden werden, eine europäische Zertifizierungsinstitution mit grossem administrativen Hintergrund einrichten zu müssen. Es soll eher auf die Kompetenz und Geschäftsfähigkeit der Verbände zurückgegriffen werden, denen aus den Projektergebnissen von CERTIDoc ein Rahmen zur Verfügung gestellt wird, der eine einheitliche europaweite Zertifizierung erlaubt.
2. Das Handbuch soll im Sinne der Berücksichtigung anderer Fachverbände noch stärker auf die Belange ausserhalb der Dokumentation eingehen. Dazu wird, in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden ausserhalb des Projektkonsortiums, ein Kern von Informationskompetenzen definiert, in dem alle Informationsspezialisten kompetent sein sollen. Zusätzlich werden spezielle Informationskompetenzen, bspw. für Bibliothekare, Dokumentare, Knowledge Manager etc., eingeführt. Ergänzt werden die Informationskompetenzen durch Fähigkeiten und Kenntnisse in anderen Bereichen, z.B. Informationstechnik, Kommunikationsverhalten oder Organisation.

Situation Schweiz

In der Schweiz haben drei Verbände, der BBS¹², der SVD-ASD¹³ und die GRD¹⁴, an der Umfrage teilgenommen. Das zeigt das grosse Interesse, welches die Aktivitäten im Umfeld der Zertifizierung erregt haben. Seit der Einführung der Zertifizierung haben sich nach Kenntnisstand des Autors zwei Informationsspezialisten aus der Schweiz zertifizieren lassen, je einer in Paris von der ADBS und einer in Frankfurt am Main von der DGI. SVD-ASD stand auch bei dem Pre-

Résumé

Le projet CERTIDoc vise à étudier les possibilités d'une certification à l'échelle européenne. Ce projet est subdivisé en sept phases dont la première est maintenant achevée. Il s'agissait de réaliser une enquête à l'échelle européenne auprès de plus de 30 associations professionnelles pour connaître l'état actuel des certifications en Europe et leur intérêt pour une certification européenne unique. Cette enquête fait ressortir un grand intérêt et un désir fort pour une procédure de certification intégrant les différents thèmes des domaines d'information. Cet article porte sur les premiers résultats des phases deux et trois, traitant de la procédure de certification et d'un manuel sur ce sujet. Enfin, l'auteur donne son point de vue sur la situation en Suisse.

Test für die Umfrage des CERTIDoc-Projektes zur Verfügung und konnte wertvolle Hinweise geben. Im Rahmen des DECIDoc-Projektes nahm die Schweiz (vertreten durch die GRD) als assoziierter Partner teil. Durch diese vielfältigen Aktivitäten ist das Thema Zertifizierung in der Schweiz im Informationswesen gut vorbereitet. Zudem besteht in der Schweiz eine besondere Situation, da die Zusammenarbeit zwischen den Fachverbänden wesentlich weiter gediehen ist als in vielen anderen europäischen Ländern. Das lässt auf eine gemeinsame Initiative zur Zertifizierung hoffen.

Zwei mögliche Alternativen der Durchführung lässt die Situation in der Schweiz zu. Die interessierten Verbände können eine eigenständige Zertifizierungsinitiative starten, die auf Basis der Ergebnisse von CERTIDoc und in Abstimmung mit anderen europäischen Verbänden KandidatInnen zertifiziert. Alternativ kann die Zertifizierung mit Verbänden in den Nachbarländern organisiert werden. Da ADBS in Frankreich und DGI in Deutschland schon zertifizieren und auch direkt bei CERTIDoc beteiligt sind, bei AIDA¹⁵ in Italien, laut eigenen Aussagen, ein Zertifizierungsverfahren unmittelbar bevorsteht, wäre dieser Weg sicher inhaltlich und organisatorisch der leichter gangbare und es könnten alle Sprachräume in der Schweiz abgedeckt werden. Er bedeutet allerdings einen Verlust an individuellem Gestaltungsspielraum.

Ausblick

Die Ziele für das CERTIDoc-Projekt sind ambitioniert. Ob sie erreichbar sind, wird zum einen vom tatsächlichen Fortschritt im Projekt selbst abhängen, zum anderen von dem Willen und den Möglichkeiten der Berufsverbände in Europa, sich an der Zertifizierung zu beteiligen.

¹⁵ AIDA – Associazione italiana per la documentazione avanzata – www.aidaweb.it

⁷ European Council of Information Associations – www.aslib.co.uk/ecia

⁸ Es konnten in allen genannten Ländern, bis auf Malta und Zypern, Fachverbände gefunden und befragt werden.

⁹ Sie verteilen sich leider nicht gleich. 9 Antworten kamen von Verbänden der Dokumentation, 17 aus dem Bibliothekswesen und nur zwei aus dem Archivwesen. Weitere drei Verbände reklamierten alle drei genannten Bereiche des Informationswesens zu repräsentieren und fünf Verbände nannten Informationsmanagement.

¹⁰ Die detaillierten Ergebnisse der ersten Phase können dem Projektbericht [Rittberger & Schmid 2003] entnommen werden.

¹¹ Phasen zwei und drei werden zurzeit des Entstehens dieses Beitrags gerade umgesetzt.

¹² BBS – Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz, www.bbs.ch

¹³ SVD-ASD Schweizerische Vereinigung für Dokumentation, www.svd-asd.org

¹⁴ GRD – Groupe romand de documentation

Nicht zuletzt ist der entscheidende Erfolgsfaktor die Bereitschaft der Informationsspezialisten in Europa, die Chance auf eine Zertifizierung mit einem einheitlichen europäischen Standard und der Perspektive, dass dieser Standard auch europaweit anerkannt ist, wahrzunehmen. ■

contact:

E-Mail: marc.rittberger@heg.ge.ch

Literatur

Consandier, J.-F. (1999). (SVD-ASD): Vers une certification des professionnels I+D: le projet DECIDoc et le référentiel européen des compétences. *Arbido* Nr.10, 6–9

Meyriat, J. & Michel, J. (2002). La certification des professionnels de l'information et documentation en France et dans l'Union Européenne. *Documentation et bibliothèques*, 48 Nr. 1, 19–26

Rittberger, M., Köhne, B., Graumann, S., Högemeyer, S., Lankenau, I., und Womser-Hacker, C. (2000). Das Projekt DECIDoc in Deutschland. Anpassung des Handbuchs und erste Evaluierung des Zertifizierungsverfahrens. *nfd Information – Wissenschaft und Praxis*, 51 Nr. 3, 147–156

Rittberger, M. & Schmid, M. (2003). Certification of Information Professionals in Europe. CERTIDoc Project: Inquiry. Datum: 27.5.2003, <http://www.geneve.ch/heg/rad/projet/certidoc.html>

Dossier «Aus- und Weiterbildung»

Die Berufszertifizierung als persönliche Chance

Ein Erfahrungsbericht

■ Urs H. Naegeli

Dr. phil., Informationsexperte
Dozent für Informationswirtschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Technik Chur
Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation (SVD-ASD)



Verschiedene glückliche Umstände haben dazu geführt, dass ausgerechnet den Informationsberufen die Chance zuteil wurde, im Rahmen eines EU-Projektes die Grundlagen zu einem Berufszertifizierungsprozess zu erarbeiten. Bekanntlich sind gerade in unserem Berufsumfeld der Dokumentation und des Informationsmanagements viele Quereinsteiger zu verzeichnen, die interessiert sein könnten, zu erfahren, wie ihre Berufserfahrung von Ihrgleichen beurteilt wird. Inzwischen ist aus dem Projekt ein in mehreren Ländern laufender Prozess geworden. In vielen Fachmedien wurde darüber berichtet. Im vorliegenden Text will ich daher nicht nochmals auf die Vorgeschichte des Projekts eingehen, sondern von meinen persönlichen Erfahrungen mit diesem Prozess berichten.

Die persönliche Situation

Ich betrachte mich selber sozusagen als «klassischen» Quereinsteiger: Nach dem Studium der Sprachwissenschaften (Französisch und Englisch) habe ich schnell festgestellt, dass in den 19achtziger Jahren we-

nig Chancen für gute Stellen in der schweizerischen Mittelschullandschaft bestanden.

Ich orientierte mich daher schnell einmal Richtung Privatwirtschaft und -industrie, um beispielsweise im Aufgabenfeld der Dokumentation eine passende Tätigkeit zu finden. Dies gelang denn auch, und eine Industriefirma engagierte mich als Leiter einer kleinen «Fachbibliothek» mit Recherchedienst und anderen typischen Aufgaben.

Es folgten dann Stellen im Bereich Dokumentenmanagement bei einer Versicherung sowie Business und Market Research bei einer grossen Wirtschaftsberatungsfirma. Seit kurzem bin ich hauptamtlicher Dozent für Informationswirtschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Technik in Chur. Insgesamt blicke ich nun auf über 15 Jahre Berufserfahrung in Information und Dokumentation (I+D) zurück.

Schon als ich zum ersten Mal vom Projekt DECIDoc hörte, entstand in mir der Wunsch, diesen Prozess dereinst zu durchlaufen. Denn durch all die Jahre hindurch, bei denen man zwar seine eigene Berufserfahrung mehrt und viel einschlägige Weiterbildung betreibt, verbleibt doch dieses leicht unsichere Gefühl des «Wo-stehe-ich-eigentlich?».

Der ursprüngliche Studienabschluss konnte mir ja nichts dazu beihelfen, da er mit dem inzwischen ausgeübten Beruf höchstens am Rande etwas zu tun hat. Aber auch sonst war weit und breit keine Messlatte sichtbar, an der ich ablesen könnte, wie – oder allenfalls wie quer – ich ausbildungs- und erfahrungsmässig in der Berufslandschaft dastehe.

Seinen eigenen Stellenwert zu kennen, ist ja nicht ganz unerheblich, wenn es beispielsweise um Verhandlungen bei neuen Stellen u.Ä. geht. Ich hoffte daher, der aus dem Projekt DECIDoc entstandene Berufszertifizierungsprozess könnte für mich diese Lücke füllen. Ich wurde nicht enttäuscht.

Die Vorbereitung

Der Prozess beginnt bekanntlich mit der Selbstbefragung und dem Zusammenstellen der entsprechenden Dokumentation. Das dazu dienende Referenzhandbuch ist in meinen Augen ein vorbildlicher Leitfaden dazu. Es ist dem Projektteam gelungen, mit den dreissig Kompetenzbereichen die ganze Bandbreite der I+D in sehr ausgewogener Form darzustellen. Auch ist keine der ABD-Disziplinen (Archiv, Bibliothek, Dokumentation) irgendwie bevorzugt worden, das Handbuch gibt sich neutral und stellt somit einen sehr guten Beitrag zur integrierten Betrachtungsweise der Informationswissenschaften dar, die ja nach unserem Verständnis Archiv- und Bibliothekswissenschaften, Informationsmanagement, Dokumentation und Informationswirtschaft umfassen.

Ich möchte hier allen BerufskollegenInnen der «Information community» raten, auch wenn sie sich nicht entscheiden können, sich zertifizieren zu lassen, so doch einmal das Referenzhandbuch zur Hand zu nehmen, sich in eine stille Kammer zu ziehen und anhand des Handbuchs sich selber zu befragen, wo denn nun die eigenen Stärken und Schwächen liegen.

Mir hat diese Autoinspektion ausserordentlich viel geholfen, um mich selber im